

Prima Klima für Familien gefragt

OB Marcel Philipp zieht vor dem Wirtschaftsrat der CDU eine kleine Bilanz seiner bisherigen Amtszeit. „Am Ende geht es immer um Arbeitsplätze.“

VON WERNER BREUER

Aachen. Gewerbesteuer? Für die Wirtschaft offenbar kein Thema. Die Unternehmen hätten andere Sorgen, berichtete Oberbürgermeister Marcel Philipp jetzt vor dem Wirtschaftsrat der CDU.

Bei den der CDU nahestehenden Unternehmern zog der OB eine kleine Bilanz seiner bisherigen Amtszeit. Dass die in wirtschaftlicher Hinsicht einigermaßen positiv ausfällt, rechnet sich Philipp nicht als alleiniges Verdienst an. Seit seinem Amtsantritt in schweren Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise sei es ganz allgemein bergauf gegangen, so der OB, nicht nur in Aachen.

Allerdings bekomme die Stadt im Rahmen eines Gewerbesteuer-ausgleichs nun 18 Millionen Euro weniger vom Land. Wenn Aachen also etwas abgeben müsse zugunsten bedürftigerer Kommunen, dann laufe es ja hier offenbar besser. „Es liegt also nicht nur an der allgemeinen Entwicklung“, folgert Philipp.

Obwohl das Gewerbesteueraufkommen von rund 145 auf jetzt etwa 186 Millionen Euro gestiegen ist, hält der Verwaltungschef die geplante Steuererhöhung für unverzichtbar. Weil Aachen als Folge des Zensus 2011 weniger Landeszuweisungen bekomme, sei die Anhebung um 30 auf nun 475 Punkte nötig. „Sonst würden wir sofort in die Haushaltskonsolidierung rutschen.“

In den Chefetagen von wichtigen Aachener Unternehmen scheint die Erhöhung aber keine große Rolle zu spielen. „Über Gewerbesteuer redet da keiner“, berichtete Philipp von seinen Unter-

nehmensbesuchen. Die hält er für notwendig, um zu erfahren, wo der Schuh drückt und was die Stadt zur Unterstützung leisten kann. Meist gehe es in den Gesprächen um Immobilienfragen, Erweiterungspläne und auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Beste Köpfe

Der OB kann das erklären: Wachsende Unternehmen seien auf der Suche nach den „besten Köpfen“. Und weil die Gesuchten ihren Wert kennen würden, formulierten sie auch konkrete Erwartungen an das Umfeld ihres Arbeitsplatzes. Und dazu gehöre eben auch das richtige Betreuungsangebot für den Nachwuchs. „Sonst gehen die woanders hin“, erklärte Philipp. Dagegen könne die Stadt durchaus etwas tun. Wenn es darum gehe, letztlich auch im Sinne der Unternehmen ein familienfreundliches Klima zu schaffen, „wollen wir Vorreiter sein“, versprach Philipp.

Den Zweck aller Bemühungen um diverse Standortfaktoren für die Wirtschaft – Philipp zählt dazu auch das kulturelle Angebot und das Erscheinungsbild der Stadt – hat der OB klar im Blick: „Am Ende geht es immer um Arbeitsplätze.“ Bei der Zahl der Arbeitslosen stehe Aachen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt schlechter da.

Dabei seien in den vergangenen zehn Jahren rund 10 000 Arbeitsplätze hier entstanden. Es gebe Firmen, nicht zuletzt aus dem Umfeld der RWTH, die „mit gut ausgebildeten Mitarbeitern weiter wachsen“ wollten. Das freut den OB, aber er sagt auch: „Diese Unternehmen stellen keine Langzeitarbeitslosen ein.“